

Martina Maria Frank

Geboren 1955 in Lauchheim auf der schwäbischen Alb. Lehramtstudium und Schuldienst. 1980 Umzug nach Hamburg. Tischlerlehre und anschließendes Kunststudium an der Fachhochschule für Gestaltung, Armgardstraße und der HfbK. Seit 1995 freischaffende Malerin. Der Text „Laute Stille“ entstand im Rahmen der Offenen Schreibgruppe www.schreibfertig.com Hamburg



Textveröffentlichungen zu folgenden Ausstellungen:

„Der Zeppelin flog am 3. März 1931 über Lauchheim“

„Schwarze Zahlen sind grün genug“

„Einzelteile reduziert“

„Ein Mädchen, das gerne ausreitet- mit ungewissem Ausgang“

„Der Weiher wurde dunkel und kräuselte sich“

Martina Maria Frank

Laute Stille

Ich habe jetzt einen bei mir eingestellt, erstmal. Ich schaffe es einfach nicht mehr allein. Einen Stilleschreier, zur Probe. Wenn es laut in mir wird, das sagt der Arbeitsvertrag, muss er für Ruhe sorgen, nachhaltig, und am besten, natürlich, weiteres Aufkommen verhindern. Dazu wurde er ja schließlich ausgebildet. Eine Aufnahme-Prüfung war vorgesehen. Dazu ließ ich die ganz lauten Stimmen aus meiner Kindheit sprechen. Die lauteste davon: *"Du bist ein Taugenichts, wie dein Vater!"* hat der Stilleschreier, ich nenne ihn „Rufdoch“, zerlegt in:



taugt nichts Vater

Vater taugt nichts

nichts taugt Vater

Die Konjunktion "wie" hat er weggelassen und die laute Stimme niederschmettert, indem er schrie: *"Sie ist ein Mädchen und kann kein Vater und deshalb auch kein Taugenichts sein!"*

Und es war Stille.

Am 12. Oktober war sein erster Arbeitstag und natürlich kamen die gleichen Stimmen wieder. So einfach vertreibt man keine Langzeitstimmen, das war

mir klar! Die Stimmen kamen hoch- er schrie sie nieder- sie kamen wieder hoch und.....

Ich habe ihn dann auf einen Fortbildungskurs geschickt. Die Kosten hat das Vermittlungsamt übernommen.

Nach dem, wie er sagte, sehr anspruchsvollen Seminar: "*Kausalgehirnwindungen erforschen*" war "Rufdoch" sehr motiviert und fing noch mal von vorne an. Die "*DubisteinTaugenichtsstimme*" kam sofort und er ließ sie anschwellen, so konnte er schauen mit welchem Gepäck diese Stimme ange-reist kam: Muttern also, und deren Mutter, also meine Großmutter, und der ganze Müll dieser Vorwelt kam gesammelt mit ihren verdeckten Kräften hoch. "Rufdoch" musste alles aus den Nähten und Lötstellen lösen, in mein Empfinden transportieren, die Spannung zwischen meinem Ich und der Wirklichkeit begleiten, das Innere nach Außen schütten und als Ergebnis hat mich diese "Bewusstwerdung" in großes Leid gebracht und mich völlig überfordert. Ständig rannte er an den Rand des dunklen Lochs und fischte und fischte, brachte mich so in eine gewaltige Eindrucksüberforderung. Meine Wut wuchs gewaltig und die Frage: "warum muss ich den ganzen Existenzmüll meiner Vorfahren aufräumen?" erregte meine Nervenexistenz. "Rufdoch" gönnte mir keine Pause; die Aussicht, die Vorwelt väterlicherseits auch noch bearbeiten zu müssen haben mich leider dazu gebracht, ihn zu entlassen.



Martina Maria Frank
Selbstbildnis

© für den Text „Laute Stille“ und die auf dieser Seite vorgestellten Bilder by
Martina Maria Frank